



WILLI DITTGEN

### *Der Schwur der Honoratioren in Dinslaken und Wesel*

Früher mußte jeder Deutsche, der etwas auf sich hielt, einen Titel haben. Hatte er einen solchen, konnte er sogar darauf bestehen als »Wohlgeboren« und unter Umständen sogar »Hochwohlgeboren« angeschrieben zu werden. Am längsten haben sich noch die »Hochwürden« gehalten. Aber dem, der Ende 1819 einen Leserbrief an den »Rheinisch-Westfälischen Anzeiger« schrieb, ging es in erster Linie darum, die weltlichen Titulaturen abzuschaffen. Er forderte alle »Hochwohlgeborenen« auf, einen »Verein zur Abschaffung des Titulaturwesens« zu gründen.

Diese Zeitungsnotiz fand ein starkes Echo. Schon am 8. Januar 1820 schrieb ein Leser die Antwort »Über Abschaffung der Titulaturen und knechtischer Ehrenbezeugungen«:

»Warum denn, Herr R., nur allein gegen das an und für sich unschädliche Titelwesen von Hochgeboren an bis zum Wohledeln zu Felde gezogen ist, und Bundestruppen anwerben will, und nicht einen Aufruf zugleich miterlassen hat zum Kampfe gegen das das Gefühl empörende, den Geist unterdrückende, die Menschenkraft entnervende, die Menschenwürde verhöhnende, die freien Verhältnisse einengende Unterthänigkeitsunwesen, und den Konversationsunfug, wonach man im Verkehr mit den adeligen Ständen mit Ew. Gnaden, gnädiger Herr, gnädige Frau, gnädiges Fräulein um sich wirft, und diese Unterthänigkeitsversicherung durch einen Kuß auf die gnädige Hand zu besiegeln pflegt? –

Nur Gott ist gnädig – nicht der Mensch, noch weniger ein solcher, der gleich uns in der subordinierten Tiefe der menschlichen Rangordnung steht . . .«

Unterschrieben war mit »tz«.

Am 15. Januar schrieb jemand unter dem Pseudonym »Phosphorus« über »betitelte Frauen«.

Er freut sich zunächst über »die versuchte Abschaffung des abgeschmackten Titelkrams«. Er fährt dann fort:

»Wenn dies früher oder später gelungen sein wird, dann wäre wohl nichts mehr zu wünschen, als daß auch ein anderes Titelunwesen bekämpft würde, welches darin besteht, daß die Weiber nach den Ämtern ihrer Männer betitelt werden.

Welche sonderbare Begriffe müßte doch ein Fremder von unserm Lande bekommen, der unsere Sprache ohne unsere Sitten kennte, wenn er bei uns von einer Frau Generalin, Frau Predigerin, Frau Regierungsrätin, Frau Doctorin vernähme. Sollte er nicht die tolle Meinung fassen, unsere braven Soldaten würden von Damen angeführt, auf unsern Kanzeln gäb es bloße Rednerinnen à la Krüdener oder begeisterte Frauen wie bei den Quäkern, unsere Landeskollegien bestünden aus – Weibern, und unsere Universitäten promovierten auch in doctricem?

Ja man denke sich ferner eine Frau Regierungs-Haupt-Instituten- und Communal-Kassen-Rendantin usw. usw. Kann man in der That die Thorheit weiter treiben? . . .«

Dann war eine Weile Ruhe im Blätterwald. Bis sich dann am 18. März ein Ungeduldiger meldete und endlich die »Subskribentenliste« sehen wollte. Er sieht die Ursache der Verzögerung in »dem edlen Charakter der Deutschen, bedächtig und langsamen Schritts auch auf dem Wege des Besseren voran zu gehen«.

Inzwischen hat sich dieser Zeitgenosse selbst geholfen. Er schreibt:

»Genug, daß mir meine Frau in diesen Tagen hoch im obersten Stockwerk meines Hauses einen tüchtigen Knaben gesund und wohl geboren hat, worüber ich von der Hebamme ein beglaubigendes Attest werde ausstellen lassen, damit dieser junge Weltbürger sein natürlich gegründetes Recht auf das Prädikat »Hochwohlgeboren« immer nachweisen kann.«

Am 29. April war es dann soweit. Fr. Rautert, der Initiator der Titelabschaffungsaktion, veröffentlichte eine Liste von rund 300 Namen der »dem Verein zur Abschaffung jenes eingerosteten Gebrauchs beigetretener Männer«.

»Die Unterzeichneten verpflichten sich, vorläufig in der Korrespondenz unter sich, daß Titulaturwesen von Hochwohl-, Wohlgeboren, Hochehrwürden usw. sowohl auf den Kouverts, als in den Briefen wegzulassen, auch jedem, der ohne diesen Wortkram an sie schreibt, auf gleiche Art zu antworten.«

Rautert hoffte, »in den Stand gesetzt zu werden, bald Nachtragsverzeichnisse liefern zu können.«

Was die Liste heute so interessant macht, ist die Tatsache, daß wir hier ein fast komplettes Verzeichnis der Honoratioren einiger Städte im bergischen und niederrheinischen Raum aus dem Jahre 1820 haben. Aus den Städten Dinslaken und Wesel und der näheren Umgebung unterzeichneten folgende Persönlichkeiten:

*Adolphi*, Bürgermeister in Wesel,  
*Althoff*, Domainenrentmeister zu Dinslaken,  
*Berkenkamp*, Kreiseinnehmer in Dinslaken,  
*Berendt*, Rentmeister in Gartrop,  
*Beudel*, Richter und Justizkommissar in Dinslaken,  
*Bonati*, Oberlandesgerichtsreferendar in Wesel,  
*Böing*, Arzt in Dinslaken,  
*Borchers*, Steuerrendant in Dinslaken,  
*v. Buggenhagen*, Landrath in Dinslaken,  
*Carp*, Justizkommissarius in Wesel,  
*Conrady*, Schullehrer in Dinslaken,  
*Coutelle*, Kreissekretär in Dinslaken,  
*Dieterich*, Prediger in Wesel,  
*Emkes*, Justizkommissarius in Wesel,  
*Engels*, ev. Prediger in Dinslaken,  
*Erwig*, Posthalter in Dinslaken,  
*Frommhold*, Lehrer in Dinslaken,  
*Hartmann*, Kriminalrichter in Wesel,  
*Hedding*, Kreissteuerkontrolleur in Dinslaken,  
*Hering*, Land- und Stadtgerichtsassessor in Wesel,  
*v. d. Heyden*, Land- und Stadtgerichtssekretär in Dinslaken,  
*v. d. Heyden*, jun., Land- und Stadtgerichtssekretär in Dinslaken,  
*Th. v. d. Heyden*, Kaufmann in Dinslaken,  
*Hohdahl*, Justizkommissarius in Wesel,  
*Jung*, Pfarrer in Wesel,  
*Kook*, kath. Pfarrer in Dinslaken,  
*Lambrechts*, Prediger in Wesel,  
*Landgraf*, Prediger in Wesel,  
*de Leuw*, Kreischirurg in Dinslaken,  
*Luther*, Aktuar in Dinslaken,  
*Maynz*, Land- und Stadtgerichtsassessor in Wesel,  
*Mettingh*, Rektor in Wesel,  
*Noot*, Bürgermeister in Dinslaken,  
*Osthoff*, Prediger in Crudenburg,  
*Rouvière*, Assessor in Dinslaken,  
*Schneider*, Pfarrer in Wesel,  
*Studel*, Postexpeditor in Dinslaken,  
*W. Tepeerdt*, Justizkommissarius in Dinslaken,  
*J. Tepeerdt*, Steuereinnehmer in Dinslaken,  
*C. Tepeerdt*, Lieutenant und 1. Beigeordneter in Dinslaken,  
*Voerster*, Landgerichtskanzlist in Dinslaken,  
*Vondewall*, Justizkommissarius in Wesel,

*Voswinkel*, Land- und Stadtrichter in Dinslaken,  
*Fr. Voswinkel*, Kandidat der Rechte in Dinslaken,  
*E. Voswinkel*, Kandidat der Rechte in Dinslaken,  
*C. J. Voß*, Apotheker in Dinslaken,  
*Weinhagen*, Justizkommissarius in Dinslaken,  
*v. Werner*, Hauptmann der Gendarmerie in Dinslaken,  
*Wolchner*, Rezeptor in Dinslaken,  
*Woeko*, Land- und Stadtgerichtsdirektor in Wesel,  
*Zoepffel*, Polizeidirektor in Wesel.

Bei der Durchsicht dieses Verzeichnisses stellte der Justizkommissarius Carp in Wesel fest, daß aus seiner Stadt noch einige prominente Namen fehlten. Er ließ eine neue Liste kursieren und reichte dem Rheinisch-Westfälischen Anzeiger eine weitere Aufstellung mit den Namen prominenter Weseler zu, die im Mai veröffentlicht wurde:

*Dreist*, Postdirektor,  
*Richter*, Postsekretär und Kassierer,  
*Franz Wever*, Postsekretär,  
*Schlarbaum*, Proviantmeister,  
*E. Bergmann*, Kontrolleur des Proviantamtes,  
*Hallefaß*, Postsekretär,  
*Dicke*, Doktor med.,  
*Bernagaud*, Apotheker,  
*J. H. Luyken*, Apotheker,  
*G. Hannes*, Apotheker,  
*J. G. Eversz*, Octroiinspektor,  
*Eveking*, Pastor,  
*Henrici*, Auskultator,  
*Jagemann*, Landgerichtsassessor,  
*v. Gillhausen*, Auskultator,  
*Strauch*, Land- und Stadtgerichtssalarien- und Depositarendant,  
*Eichelberg*, Kreisphysikus,  
*Eysenck*, Domainenrentmeister,  
*O. v. Gloeden*, Bauinspektor,  
*J. R. H. Eversz*, Stadtrentmeister,  
*Al. Heymann*, Konrektor,  
*Frinken*, Salzinspektor und Obereinnehmer,  
*Deetz*, med. Doktor und Stabsarzt,  
*Straeger*, Rheinschiffahrtsgebühreneinnehmer.